



Summe des Guten, daß an ihm ist, berechnet werden; so wird das nicht in Anschlag kommen, was er gutes hätte thun können, und thun sollen, und nicht gethan hat; sondern das Gute, was er wirklich gethan hat, daß entscheidet seinen Werth bei seinem Leben, und bestimmet das Urtheil über ihn nach seinem Tode.

Ohne That, ohne wirkliche Ausübung des Guten, sind die besten Einsichten, die schönsten Gaben des Geistes, und die vortreflichsten Anlagen des Herzens verlohren, und wie vernichtet. Durch die Thaten des Menschen werden sie erst brauchbar, und erreichen die Absicht, wozu Gott sie ihm gegeben hat. Und ohne Absicht waren sie ihm nicht gegeben. Hat Gott dem Menschen Kräfte verliehen, und Gelegenheiten angewiesen, wo er gutes schaffen, und gutes stiften kann; so will er gewiß auch, daß diese Kräfte sollen genutzt, und diese Gelegenheiten gebraucht werden, ein jeder wird Gott für sich selbst Rechenschaft zu geben haben, wie er seine Kräfte gebraucht, und die Gelegenheiten zu guten Handlungen genutzt hat; und nur
ders